



Schweiz soll auf dem Treppchen bleiben

Innovation KPMG fordert Steuererleichterungen für Forschungs- und Entwicklungsausgaben

VON ROMAN SCHENKEL

Keine Rohstoffe, keine riesigen Absatzmärkte, keine billigen Arbeitskräfte. Um zu bestehen, muss die Schweizer Wirtschaft innovative Anreize für Produkte, Verfahren und Technologien liefern. Mit Erfolg: Die Schweiz steht bei Innovations-Ranglisten konstant auf dem Treppchen – wenn nicht zuoberst.

Doch der Forschungsstandort Schweiz verliert an Attraktivität. Die Frankenstärke, die hohen Lohnkosten und die Auslandsverschuldung seien Gift für die hiesige Wirtschaft. «Immer mehr Unternehmen zügelnd ihre Forschungsaktivitäten ins Ausland», sagt Jörg Walker, Steuerverantwortlicher von KPMG Schweiz. 2008 hätten Schweizer Unternehmen 12 Milliarden Franken im Inland und 15,8 Milliarden Franken im Ausland für die Forschung ausgegeben, rechnet das Beratungsunternehmen vor. Seither habe sich der Trend noch verstärkt.

Wie eine Studie von KPMG, der Universität St. Gallen und der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer zeigt, haben die europäischen Staaten, die USA und vor allem asiati-

sche Länder mit gezielten steuerlichen Fördermassnahmen die Attraktivität ihrer Standorte erhöht.

Unternehmen «sensibel» bei Steuern

Eine Umfrage unter 40 Firmenchefs von Unternehmen mit Sitz in der Schweiz hat zudem ergeben, dass 60 Prozent der Unternehmen in den kommenden 5 bis 10 Jahren zumindest Teilbereiche ihrer Forschungs- und Entwicklungsabteilungen ins Ausland verlagern wollen. Der Grund: «Firmen reagieren sehr sensibel auf steuerliche Anreize», sagt Walker. Er

betonte aber, dass die Investitionen der Schweiz in Bildung und Forschung nicht zu unterschätzen seien.

Der Verlagerung ins Ausland soll die Schweiz aber stärker Paroli bieten: Die Studienverfasser fordern, dass die Schweiz die steuerlichen Entlastungen für Ausgaben in Forschung und Entwicklung erhöht. Bereits heute können diese zu 100 Prozent von den Steuern abgezogen werden. Neu sollen sie zu 130 Prozent abgezogen werden. Bei Ausgaben, die kleiner als 10 Millionen Franken sind, sollen gar 170 Prozent abgezogen werden können.

Die Vorschläge sind nicht neu. 2008 lehnte der Ständerat eine Motion von Ruedi Noser (FDP), welche in die gleiche Richtung ging, ab. Demnächst behandelt der Ständerat eine Motion Thomas Hurter (SVP), auch sie fordert Steuererleichterungen für in der Schweiz forschende Unternehmen. Die Motion wurde im April vom Nationalrat gutgeheissen und liegt im Moment beim Ständerat, wo sie auf Widerstand stösst. «Mit unserer Studie wollen wir zur Diskussion beitragen», sagt Walker.

Steuerausfall pro Jahr: 1 Milliarde

Die Steuerausfälle für den Bund beziffert Walker auf «auf 1 Milliarde Franken pro Jahr», wenn man eine Wirkung erzielen wolle. Danach reduzierten sich die Ausfälle, weil dank des attraktiveren Standorts neue Unternehmen angezogen werden, die wiederum Steuergelder generierten. «Kurzfristig zeigen unsere Vorschläge keine Wirkung, erst nach vier bis fünf Jahren ist mit einem Effekt zu rechnen.» Für die aktuellen Probleme der Schweizer Exportwirtschaft biete dieser Vorschlag deshalb nur wenig Abhilfe.

■ EXPORT: BESSERE ZAHLEN ALS ERWARTET

Dem starken Franken zum Trotz hat die Schweizer Exportindustrie **im Juli 2011 um 3,3 Prozent zugelegt**. Insgesamt exportierte die Schweiz im Juli Güter und Dienstleistungen im Wert von 16,6 Milliarden Franken, wie die Eidgenössische Zollverwaltung mitteilte. Dass die Schweizer

Exportindustrie aber unter Druck ist, zeigt die Preisentwicklung: **Die Preise der Exportgüter sanken im Juli um 5,3 Prozent**, was auf die Margen der Unternehmen drücken dürfte. Einen Grossteil am Plus ist der Uhrenindustrie zu verdanken. Die Maschinen- und Elektronikindust-

rie vermochte im Juli immerhin 1,3 Prozent mehr Exporte abzusetzen. **Die Metallindustrie verbuchte ein Minus von 2,7 Prozent**. Für die chemische Industrie inklusive Pharmasparte zeichnete sich mit einem Rückgang von 5,8 Prozent ein düsteres Bild. (SDA)



az Aargauer Zeitung Gesamtausgabe

24.08.2011

Auflage/ Seite 188232 / 9

Ausgaben 300 / J.

9161

9060095

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
az Aargauer Zeitung	101'067
az Aarau/Lenzburg/Wynental	36'120
az Baden/Brugg/Zurzach	37'873
az Fricktal	6'462
az Freiamt	11'501
az Limmattaler Zeitung	9'111
az Solothurner Zeitung	22'678
az Grenchner Tagblatt	4'557
az Langenthaler Tagblatt	9'177
az Basellandschaftliche Zeitung	20'378
Oltner Tagblatt	15'924
Zofinger Tagblatt	13'026
Luzerner Nachrichten	1'425